

lößlichen zü bereited als er etwa die keiserliche stül het gesehē zü be/
reite Do all ding also geordnet wared Lief d affē her dy gesellē für sich
beruffē vñ vor menckliche fragē vñ sprach Wer bin ich Zehant antwurt
d lieb kaller vñ liegē Du bist d keiser Do fraget er aber. vñ wer seint dy
die so schön vor mir stō Antwurt aber d trugner. die seint dein ritter dey
inderstē red dei heuptleud vñ furer d heit vñ dei hofmeister marschalek
schenckē vñ kamerer vñ and amptleut die du hast Darumb schuff d affē
het vñ dz schmeichēd lob im vñ dē seine vnwarlich gegebē dz er solt rei
chliche begabet werdē vñ sein liebkallen Vnd het sy doch all geleichet
Do aber dz d gerecht vñ warhaftig ersach gedacht er in im selber Wan
d trugner d all ding erleuet diesem so enpfenckliche ist vñ sein lügen
O wie wol wurd es mir ergō so ich die warheit sag / Die weil er aber dye
ding also betrachtet so rufft im der affen kunig vñ spricht / Nun sag du
auch wer bin ich vñ die du vor mir sichst / Do sprach der der die warheit
lieb het vñ gewonet het altzit wat zefagen du bist ey aff vnd die all bey
dir seind deinē geliche / Zehant gebot er denn andern affen das sy ihm
mit dē zenē zerzeissen solten vnd zerkratzē mit ire negeln Das beschach
dārum dz er die warheit het gesagt die gewonheit wurt yetz gehaltē an
dē höfen d torechtē herē dz die büßen die schmeich lieb kaller zü tütler
vñ fedkluber für die weisen fromen vñ warhafte werden lieb gehabt.

Die ix fabel von einē pferd hirt vnd ieger.



Es ist gar vil besser dz mā nicht fienschaft mach wan dz der mensch
groß nach rew habe So er sich selber gern rechen wolt vñnd sich nicht
rechen mag Als des meisters nachgend fabel beweiset ¶ Ey pferd vñ
ein hirt zueiten sich vñ trugend groß vienschaft gegē einand Do aber
dz pferd mercket wie d hirt zü allen dingen geschickt was vñ ringeta